

Schalom

Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche zum heiligen
Stephanus von Ungarn in Neuhaus am Klausenbach

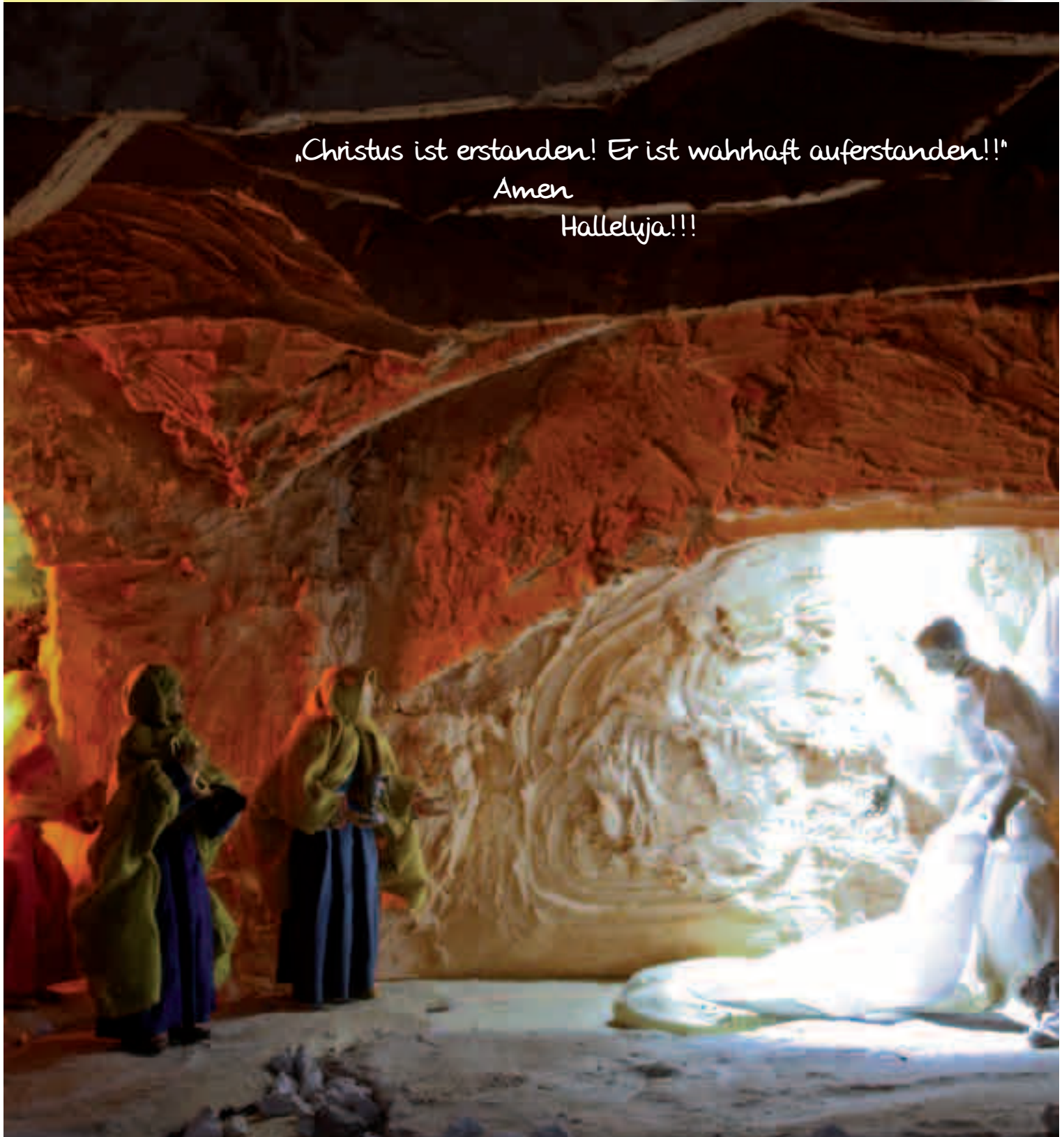
Ausgabe Nr. 6 - Frühjahr 2013



„Christus ist erstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!!“

Amen

Halleluja!!!



„Christus ist erstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!!“

Liebe Pfarrfamilie und Freunde!

Wir erwarten wieder das hohe Osterfest, den Höhepunkt des Kirchenjahres, an dem wir besonders in den Gottesdiensten und im persönlichen Gebet, Gottes barmherzige Liebe noch tiefer erfahren sollen. Vor allem in der Stille und Ruhe will Gott uns nahekommen und sich uns in seiner geheimnisvollen Art erfahren lassen, damit auch wir das neue Leben jetzt schon immer mehr spüren können.

Ganz besonders in diesem Jahr, im Jahr des Glaubens und der größten Überraschung in der Kirchengeschichte, spüren wir das Geheimnis unseres Glaubens stärker: der unerwartete Amtsverzicht von Papst Benedikt XVI. und die Wahl des neuen Papstes. Wir können nur froh und begeistert sein, dass wir katholisch sind, ich schon, und du? Unser neu gewählter Papst Franziskus bringt uns viel Freude und Hoffnung. Diese dynamisch-kirchliche Bewegung verdanken wir unserem Papst-Emeritus, Benedikt XVI., der ein Modell der Demut für uns ist.

Wir sind die Kirche. Der Papst alleine kann die Kirche nicht so ändern, wie wir alle sie wollen und möchten. Jede und jeder von uns ist zur Mitarbeit aufgefordert. Wir alle können etwas in der Kirche bewegen und für die Kirche tun, zumindest durch das Gebet und durch ein idealchristliches Leben. Das fängt schon mit ganz kleinen, doch elementaren Vorgängen an, indem **wir**

versuchen unseren christlichen Glauben zur Sprache zu bringen und ehrlicher, beziehungsweise positiver miteinander umzugehen. Die Bereitschaft und die Freude, unseren Glauben vor allen Menschen zu leben, bringt uns mehr Sinn für dieses Jahr des Glaubens. Der hl. Petrus hat es



so ausgedrückt: „Darum setzt allen Eifer daran, mit eurem Glauben die Tugend zu verbinden, mit der Tugend die Erkenntnis, mit der Erkenntnis die Selbstbeherrschung, mit der Selbstbeherrschung die Ausdauer, mit der Ausdauer die Frömmigkeit, mit der Frömmigkeit die Brüderlichkeit, und mit der Brüderlichkeit die Liebe.“ (2. Petr. 1, 5-7). Der hl. Franz von Assisi hat es mit anderen Worten formuliert: „Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens, ...“ Beten wir ernst das **Franziskus-Gebet** und **Ostern** wird für uns das Fest des Lebens und der ewigen Freude.

Somit grüße ich euch mit dem Gruß der ostkirchlichen Christen im Namen unserer Pastoralassistentin, der Pfarrgemeinderäte, unserer Pfarrsekretärin und aller Pfarrmitarbeiter/innen: **„Christus ist erstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!!“ – Amen-Halleluja!!!**

Euer Martin-Ralph Kalu

Kanzleistunden

Unsere Kanzleistunden:

Dienstag 08:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 08:00 - 10:00 Uhr
Freitag 08:00 - 10:00 Uhr

Pfarrer Martin:

Donnerstag 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag Eine Stunde vor der Abendmesse

Abweichende Termine können telefonisch vereinbart werden.

Telefon: 03329 / 20921
Mobil: 0664 / 875 76 77

Jahr des Glaubens

Mit dem Schreiben Porta fidei hat Papst Emeritus, Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens angekündigt, das vom 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils, bis zum Christkönigsfest am 24. November 2013 dauert. Der erinnernde Blick auf 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil und 20 Jahre Weltkatechismus geben den Anlass für das „Jahr des Glaubens“.



Woran ich glaube - Ich glaube...

„Ich glaube an die Liebe. Liebe ist etwas Besonderes und Wunderbares. Jeder Mensch hat Liebe verdient. Wir brauchen die Liebe zum Leben.“

„Ich glaube an Schutzengel, sie helfen mir den Weg zum Glück zu finden, sie beschützen mich und begleiten mich durch mein Leben.“

„Ich glaube an das Gute in jedem Menschen und dass wir uns in jedem Moment zum Guten hinwenden können. Ich vertraue dem Leben, das Gott mir geschenkt hat. Ich kann es gestalten und den richtigen Weg meines Lebens suchen.“

„Ich glaube an Jesus, weil er am dritten Tage auferstanden ist.“

„Ich glaube, dass ich auf meiner Reise durchs Leben von Gott begleitet werde. Gott ist immer da und hält seine schützende Hand über mich.“

„Ich glaube, dass der Mensch sorgsamer mit der Schöpfung und Natur umgehen sollte, damit wir die Welt nicht zerstören.“

„Ich glaube an Gott, an das Glück und an die Liebe.“

Gott beschützt mich, das glaube ich, ansonsten hätte ich mich in meinem Leben schon viel öfter verletzt. Gott war an meiner Seite.

Ich glaube, Gott möchte, dass ich glücklich bin, weil ich schon viele glückliche Momente erleben durfte.

Ich glaube, die wahre Liebe meines Lebens finden zu können.

Ich vertraue dem Leben und glaube, dass ich

das, was ich erreichen will, mit Gottes Hilfe schaffen kann. Ich glaube, wir sollten die Hoffnung nie aufgeben.“

„Ich glaube an die Gerechtigkeit. Jeder Mensch ist gleich viel wert.“

„Ich glaube, Gott schenkt uns Freude, weil es ohne Freude kein erfülltes Leben gibt.“

„Ich glaube, das was man alleine nicht schafft, schafft man zusammen.“

„Ich glaube an die Liebe und das Leben. Wir können mit Freunden Freude erleben und teilen. Wir haben die Hoffnung, Schwierigkeiten und Hürden nicht alleine überwinden zu müssen und immer wieder neue Begeisterung geschenkt zu bekommen.“

„Ich glaube an Gott, weil er mir Gesundheit und Glück schenkt.“

„Ich glaube an Gott, weil er mir Stärke gibt, wenn ich vor Schwierigkeiten davonlaufen möchte.“

„Ich glaube an Gott, weil er mir meine Freunde und meine unbezahlbare Familie geschenkt hat.“

„Ich glaube an die Liebe, die ich im Leben geschenkt bekomme und die ich weitergeben kann.“

„Ich glaube an das Leben, dass man jeden Tag leben soll, als ob es der letzte wäre und dass man sich so am Leben bedankt.“

Schülerinnen und Schüler der 3.+4. NMS-Neuhaus/Klb.



Thema: Glauben

Im Rahmen des Religionsunterrichtes haben wir bei einigen Erwachsenen weiter nachgefragt und sie mit Fragen zu ihrem GLAUBEN konfrontiert.

1. Frage: „Woran glauben Sie?“

Folgende Antworten haben wir erhalten:

Ich glaube

- an Gott und seine Menschwerdung;
- an ein Leben nach dem Tod;
- an die Liebe im Menschen;
- an das Vertrauen der Menschen zueinander;
- dass es gut ist, wenn Menschen viel Selbstvertrauen haben und selbstbewusst zu ihrem Glauben stehen können.
- an das Gute im Menschen und daran, dass christliche Werte im Leben wichtig sind.
- Mein Glaube gibt mir Zuversicht, Sicherheit und Lebensstärke.

2. Frage: „Warum ist es für viele so schwierig zu sagen: ‚Ich glaube an Gott.‘?“

Wir haben folgende Antworten bekommen:

- Viele genießen sich, ihren Glauben in der Öffentlichkeit und im alltäglichen Leben zu zeigen.
- Es gibt so viel Leid und Ungerechtigkeit auf der Welt, wofür man Gott die Schuld gibt.
- Weil es für Gott keine Beweise gibt.
- Weil man ihn nicht sehen kann.
- Weil sie mit der Kirche unzufrieden sind.

3. Frage: „Wann fühlt sich der Mensch nicht mehr gehalten und von Gott geliebt? Gibt es Situationen des Lebens, in denen es besonders schwierig ist, sich nicht von Gott abzuwenden?“

- Wenn ein geliebter Mensch stirbt; in der Zeit tiefer Trauer.
- Wenn andere Schicksalsschläge den Menschen aus der Bahn werfen.
- In Situationen des Leidens, der Not, von Krankheit, Elend, Krieg, Unglück und Katastrophen.

Wir bedanken uns bei allen Menschen in der Pfarre, die sich spontan bereit erklärt haben, auf unsere Fragen zu antworten.

Die individuellen Antworten auf die Frage nach dem persönlichen Glauben münden zunächst einmal alle in die übergeordnete Frage: „**Woran glauben wir als Gemeinschaft innerhalb unserer Kirche?**“ und „**Was verbindet uns im Glauben?**“ „**Wer glaubt, ist nie allein**“, heißt es. Als katholische Kirche befinden wir uns mitten im Jahr

des Glaubens 2012/2013, das bedeutet für uns mündige Christen gemeinsame Wege der Glaubensvertiefung zu suchen. „**Gemeinsam glauben**“, heißt, auf dem individuellen Glaubensweg weiter zu wachsen, den Kindheitsglauben zu hinterfragen und sich im Glauben an Gott der Gemeinschaft anzunähern. „Aber brauchen wir Gott heute noch, um unsere Krisen privater und öffentlicher Natur zu schaffen?“ „Fehlt uns nicht manchmal im Alltag und im Glauben der Durchblick?“ „Ist uns das Bild Gottes verloren gegangen?“ Hildegard Niess schreibt:

Verlorener Gott,
lässt du dich wieder finden?
Gib mich nicht verloren,
wenn ich dich verloren habe!
Hol mich zurück,
arbeite an mir,
bis ich Mensch
nach deinem Bild bin.
Der gibt, nicht nimmt.
Der vergibt, nicht verurteilt.
Der aufrichtet, nicht richtet.
Deine Arme sind offen.
Worauf warte ich noch?

Wenn ich mich von Gott im Stich gelassen, wenn ich mich einsam und allein fühle, wo soll dann Gott noch zu finden sein? „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Psalm 22), ruft selbst Jesus am Kreuz in seiner Todesstunde. Und wer kennt sie nicht? – die Karfreitage im eigenen Leben. „*Jene Tage, an denen in unserem Leben die Lichter ausgehen, es dunkel wird um uns herum, wenn die Nägel des Leidens schmerzhaft in uns hineingeschlagen werden?*“, meint Andrea Schwarz.

Wer kennt sie nicht, die Momente der Gottverlassenheit im eigenen Leben? Die verzweifelten Schreie und Wehklagen unserer Sorgen und Nöte, und Gott antwortet nicht. Gerade in solchen schwierigen Momenten, wo wir auf sein Eingreifen hoffen, ist er nicht da. In Wirklichkeit gibt es keinen menschlichen Schrei, den Gott nicht hört. Aber die Antwort Gottes ist nicht die, die wir vielleicht erwarten würden. Die Antwort des Vaters an den Sohn, auf sein lautes Schreien und seine Tränen war nicht die Befreiung vom Leiden, vom Kreuz und vom Tod. Es war eine weitaus tiefere Antwort, durch das Kreuz hindurch hat Gott mit der Auferstehung und dem neuen Leben geant-

wortet. Unser Glaube, unser Gott, bewahrt uns nicht vor diesen Karfreitagen in unserem Leben – aber er teilt sie mit uns. Er solidarisiert sich mit uns. Er nimmt unsere Karfreitage mit auf seine Schultern. Jesus begibt sich selbst in all unsere Trauer, die Schmerzen, die Ängste mit hinein – er teilt sie mit uns. Weil er all das am eigenen Leib erfahren hat. Er kennt die Schmerzen, die Tränen, die Gottverlassenheit. Er kann uns die Enttäuschungen, die Schmerzen, die Verzweiflungen, die Kreuze unseres Lebens nicht wegnehmen, aber er nimmt das tiefste Dunkel auf sich, um uns nahe zu sein. Karfreitag ist genau deshalb ein Feiertag. Wir feiern nicht das Sterben des Gottessohnes, der ans Kreuz geschlagen wird, sondern wir feiern, dass Gott uns so sehr liebt, dass er in all unsere Dunkelheiten hineinkommt.

Mit dem Karfreitag hört es aber nicht auf. Nicht im Kalender der Kirche und nicht in meinem Leben. Das Leben geht weiter. Karfreitag und Ostern gehören zusammen. Wer den Karfreitag nicht erleben will und mag, weil er nicht in Stimmung dafür ist, der wird auch Ostern nicht so erleben.

Denn wenn ich das Dunkel des Karfreitags wegnehme, wird sie sich nicht in österliche Auferstehungsfreude wandeln können. Lassen wir uns in das Geheimnis von Verwandlung mit hinein nehmen und vertrauen wir der Hoffnung. Weil der Christ ein Mensch der Hoffnung ist – vor allem angesichts der Dunkelheiten, die es oft in unserer Welt gibt – weil er weiß, dass der Glaube Berge versetzen kann.

Martina Zotter-Ganahl

Das sterbende Sakrament?

Sind bei den Bußandachten die Sünden auch vergeben? Man kann mit „Ja, aber ...“ diese Frage beantworten.

Ja, die Bußandacht hat **Sündenvergebende Kraft**, auch wenn sie, so die **Deutsche Bischofskonferenz**, zu den „**nichtsakramentalen Formen der Sündenvergebung**“ gehört. Die Sündenvergebung ist nie nur auf die **Beichte eingegrenzt worden**. Das Bekenntnis der Sünden ist schon immer Bestandteil der **Bußpraxis** der Kirche gewesen.

Die Verpflichtung zur **persönlichen Beichte besteht „nur“ im Fall von schweren Sünden**. Klassisch waren immer die drei Fälle, die ohne persönliche Beichte nicht vergeben werden konnten: **Glaubensabfall, Mord und Ehebruch**. Heute würde weiter unter schwere Sünde alles fallen, was gegen **Gerechtigkeit** und **Menschenwürde** verstößt: vorenthaltener **Lohn, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen**, alles, was gegen das **Leben am Beginn und am Ende gerichtet ist, Menschenhandel, Drogenhandel, Völkermord, religiös motivierter Hass**, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die entscheidende Voraussetzung, dass Gottes Vergebung bei den Menschen ankommt, ist aber nicht, **dass ein Priester diese Lossprechung spricht, sondern die Reue**. Diese Reue aus Liebe zu Gott hat, auch wenn kein Priester erreichbar ist oder wenn die Gelegenheit zur Beichte nicht gegeben ist, Sündenvergebende Kraft.

Der besondere Akzent der Bußandacht liegt auf der **gemeinschaftlichen Dimension der Sünde**: Jede noch so geheime Sünde hat Auswirkung auf das Ganze – und sie bringt deren Aufarbeitung in Bekehrung und Buße in der Gemeinschaft der Kirche deutlicher zum Ausdruck und feiert sie

in der Gemeinschaft als Gottes Geschenk.

Auch der **Bußakt zu Beginn der heiligen Messe** hat **Sündentilgende Kraft**, vor allem die Messe als Ganzes: „**Zur Vergebung der Sünden**“ – dies wird immer in der Mitte der Feier gesagt.

Das persönliche Gebet um die Vergebung der Sünden, das Lesen der Heiligen Schrift, gute Werke der Nächstenliebe, das geduldige Annehmen eines schweren Lebenskreuzes, all das hat **Sündenvergebende Kraft**. Nicht zuletzt auch, wenn wir anderen deren **Sünden gegen uns verzeihen**, wie wir es **im Vaterunser beten**.

Sowohl **Bußandacht** als auch **Beichte** wollen deutlich machen, dass **das ganze christliche Leben** eine Buße ist, das heißt, **eine ständige Abkehr vom Bösen und Hinwendung zu Gott**. Als Christinnen und Christen lassen wir das Sakrament der Buße nicht sterben, beleben wir es und feiern wir es voller Freude im Vertrauen auf Gottes Vergebung unter uns Menschen.

Martin-Ralph Kalu



Weltgebetstag der Frauen

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“
(Mt 25,35)

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen 2013 Gastgeberland Frankreich

Die Worte aus dem Evangelium von Matthäus: „**Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen**“ (Mt 25,35) machen uns deutlich, dass uns Gott gerade auch im Fremden begegnen will. In all unserer Verschiedenheit sind wir Töchter und Söhne Gottes. Am Freitag, dem 1. März 2013, kamen Frauen beider Konfessionen im evangelischen Gemeindesaal in Neuhaus zusammen, um sich mit Frauen in der ganzen Welt betend zu solidarisieren. Die Kollekte des diesjährigen Weltgebetstages ist dem Projekt „La Cimade“

im Gastgeberland Frankreich zugutekommen. Dieses Projekt unterstützt ein Frauenhaus in Paris und schenkt insbesondere Migrantinnen und ihren Kindern Zuflucht vor Gewalt, gewährt ihnen Sicherheit und bietet ihnen Integrationsmöglichkeiten. Wenn Gott uns gerade im Fremden begegnen will, dann sollten wir uns auch die Frage stellen: „Was ist das Fremde in uns selbst? Was oder wer ist fremd für uns?“ Bewusster wahrnehmen, dass es in jedem von uns Befremdendes gibt. Wir sollen deshalb ungeachtet unserer Herkunft, unserer Sprache, unseres Aussehens oder unserer Persönlichkeit Fremde bei uns aufnehmen, ihnen die Hände reichen und sie annehmen wie unseren „Nächsten“. Umrahmt wurde dieser Abend neben dem Gesang und Gebet aller unter anderem vom Aamarachor.

Margarete Hoger



Pfarrverbandswallfahrt

**St. Martin/Raab und Neuhaus/Klausenbach
mit Pfarrmoderator Martin-Ralph Kalu**

nach

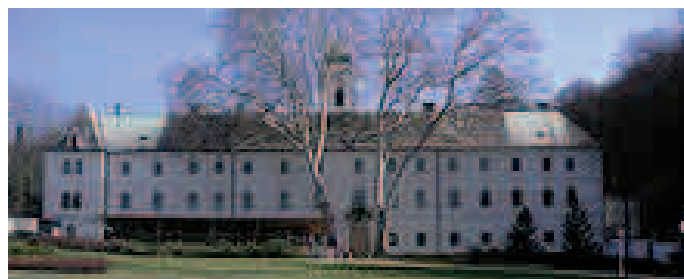
Marianka

(ältester Marienwallfahrtsort in der Slowakei)

Samstag 03. und Sonntag 04. August 2013

Besonderheit: Von der Kirche/Kloster führt ein Weg mit sechs Kapellen aus dem 18. Jahrhundert zum **Heiligen Brunnen**, mit ihrer wunderschönen Quelle. Auf einem Hang über dem Heiligen Brunnen wurde ein **Kreuzweg** angelegt; mit eindrucksvollen Statuen in Lebensgröße.

Eine Besichtigung der Burganlage in der slowakischen Hauptstadt Bratislava steht ebenfalls auf dem Programm.



Das genaue Reiseprogramm sowie die Kosten für Busfahrt und Nächtigung werden noch bekanntgegeben.

Mindestteilnehmeranzahl: 50 Personen
Anmeldungen werden gerne in den Pfarrkanzleien St.Martin/R. (Tel.: 48852) und Neuhaus/Klb. (Tel.: 20291) während der Bürozeiten entgegen genommen.

Anmeldeschluss: 28. Juni 2013

Alten - und Pflegeheim

Seit November vorigen Jahres findet jeden Freitag um 16 Uhr ein Gottesdienst im Andachtsraum des Pflegeheims statt. Abwechselnd wird entweder eine hl. Messe mit Pfarrer Martin gefeiert oder ein evangelischer Gottesdienst mit Pfarrer Wilfried Schey.



Viele Heimbewohner, aber auch Angehörige und Freunde nehmen gerne an den regelmäßig stattfindenden liturgischen Feiern teil. Für manche der älteren Menschen ist es mittlerweile sogar ein fester Bestandteil ihres Lebensalltags geworden.

Bewohner, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der hl. Messe teilnehmen können, werden, wenn gewünscht, vom jeweiligen Pfarrer in ihren Zimmern besucht. Selbstverständlich bringt Pfarrer Martin ihnen auf Wunsch die Krankenkommunion oder spendet die Krankensalbung. Die aufheiternden und tröstenden Worte von Pfarrer Martin sind für die alten- und pflegebedürftigen Bewohner des Heimes eine willkommene Abwechslung. Viele von ihnen erwarten ihn schon mit großer Freude.

Wenn Menschen nicht mehr die Kraft und die gesundheitliche Vitalität haben, um selbstständig ins Gotteshaus zu gehen, dann soll Kirche

zu ihnen kommen. Und so bietet der Andachtsraum einen Ort des gemeinsamen Betens, der inneren Einkehr und der Nähe Gottes.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“, so heißt der Text eines Liedes. Die pflegebedürftigen Menschen mit ihrer oft schon körperlichen Gebrochenheit und wir, die wir gegebenenfalls an unserer seelischen Bruchstückhaftigkeit leiden - wir alle sind Kirche. Gemeinsam können wir vor Gott hintreten, um Wandlung bitten, miteinander singen und beten, die Gegenwart Gottes dankbar feiern und uns fragen: „Was würde Christus tun?“

Die Begegnung mit den alten, kranken und zum Teil betagten Menschen schenkt uns Einfühlungsvermögen und stille Bewunderung für das geduldige Ertragen ihrer Leiden. Aber was können wir ihnen schenken? Zeit. Gespräch. Zuwendung. Einige Altenheimbewohner haben keine Verwandten oder Freunde in der unmittelbaren Nähe. Das Warten auf Besuch dauert mitunter sehr lange, bestimmt würden sie sich über einen unerwarteten Gast herzlich freuen und einfach gern ein bisschen plaudern. Feiern Sie einmal die hl. Messe freitags Abend im Mutter Teresa Haus Neuhaus mit und schenken Sie sich und anderen Momente des Gesprächs, der Freude und Mitmenschlichkeit.

Rosemarie Rappel, Martina Zotter-Ganahl



Dreikönigsaktion 2012/2013

Sternsingen ist....

- **Solidarität:** Österreicher/innen stehen Menschen in den Entwicklungsländern zur Seite.
- **Hilfe:** Sternsinger-Spenden setzen dort an, wo Not herrscht und wenden das Leben der Menschen zum Besseren.
- **Bewegung:** Über 85.000 Mädchen und Buben machen mit ihrem Einsatz Österreichs größte „Dritte Welt“-Aktion erst möglich.
- **Gerechtigkeit:** Die Dreikönigsaktion versucht

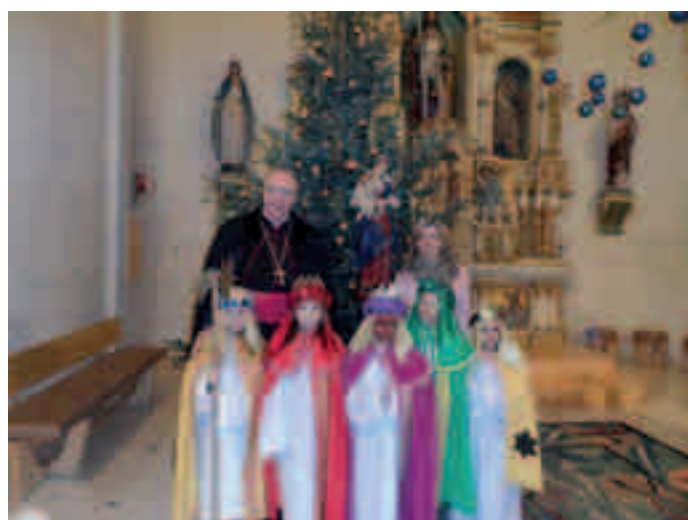


- auf bestehendes Unrecht aufmerksam zu machen und Anwalt derer zu sein, deren Stimme nicht gehört wird.
- **Partnerschaft:** Die Projekte werden von den zuverlässigen Partner/innen vor Ort geplant und durchgeführt.

- **Lebenschance:** Für Millionen Menschen bedeuten die Spenden der Sternsingeraktion Hoffnung auf eine bessere Zukunft.
- **Nächstenliebe:** Die Österreicher/innen zeigen durch ihre großzügige Unterstützung der Sternsingeraktion, dass ihnen das Schicksal unserer Mitmenschen in der „Dritten Welt“ am Herzen liegt.

11 Sternsingergruppen waren in unserer Pfarre unterwegs, um ein Zeichen zu setzen für eine gerechte Welt. Durch ihren Einsatz konnten € 2.839,00 an Spenden überwiesen werden. Ein besonderer Dank gilt den Eltern, die ihre Kinder motiviert haben, an der Sternsingeraktion mitzumachen. Zugleich möchten wir uns auch bei den Begleitpersonen für ihre Mithilfe bedan-

ken. Am 12. Jänner 2013 lud das Team der Katholischen Jungschar Burgenland alle Sternsingerinnen nach Jennersdorf zu einem Treffen ein. Dieses Fest war ein kleines Dankeschön an alle Sternsinger des Burgenlandes für ihren Einsatz. Einen Tag konnten die Kinder und Jugendlichen mit Spiel, Spaß und Kreativem verbringen. Da gab es Spiele im Turnsaal, Perlenschmuck-Armreifen basteln, Afrikanisches Trommeln, Sternensingerrallye und noch viele andere Workshops. Am Nachmittag gab es einen königlichen Umzug zur Stadtpfarrkirche, wo mit dem Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics die heilige Messe gefeiert wurde. Eine Sternsingergruppe aus der Pfarre Neuhaus durfte ein Lied und einen Spruch vortragen.



Familiengottesdienst und „Suppenessen“ in der Fastenzeit

Haben Sie bemerkt, dass am 5. Fastensonntag mehr Kinder und Familien in der Kirche waren? Das lag wohl daran, dass unsere neue Kinderchorgruppe das erste Mal mit ihren Liedern und Gebeten die Sonntagsmesse aktiv mitgestalten durfte. Das ist ihnen sehr gut gelungen. Unser Pfarrleben und die liturgische Gestaltung

unserer Gottesdienste sollen auch weiterhin durch regelmäßig stattfindende Familienmessen erweitert und bereichert werden. Nach der hl. Messe am Sonntag, dem 10. März, luden dann die Frauen des Pfarrgemeinderates zum Suppenessen ein. Die jährliche Fastensuppenaktion der katholischen Frauenbewegung



Österreich brachte uns auf diese Idee. Und so wollten wir, wie in den vergangenen zwei Jahren auch, an einem Sonntag in der Fastenzeit das „Suppenessen“ in unserer Pfarre fortsetzen. Ihre Spenden in der Höhe von € 339,70 werden der katholischen Pfarre vor Ort zugutekommen und nicht in ein Projekt der katholischen Frauenbewegung fließen. Wir möchten diesen Betrag für den Ankauf der neu bestellten Gotteslobbücher verwenden. Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Martina Zotter-Ganahl

Kinderchorgruppe

Unsere Kinderchorgruppe probt donnerstags von 18.00 bis 19.00 Uhr im katholischen Pfarrhof Neuhaus und würde sich über weitere Sänger/innen freuen. Komm und mach mit!

Friedhofspflege

Der Pfarrgemeinderat appelliert an die Vernunft der Friedhofsbesucher, nicht mehr benötigten Grabschmuck, wie Blumen, PVC-Gestecke, abgebrannte Kerzen und sonstige Gegenstände, in den bereitgestellten Müllcontainern zu entsorgen. Die Ablagerung/Entsorgung in der freien Natur am Friedhof ist für die Friedhofspflege, wie z.B. Rasenmähen, sehr störend und mit einem erhöhten Mehraufwand verbunden. Es wird auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass von bestimmten Gärtnern die verwelkten Kränze, jedoch keine Gestecke, wieder vom Grab abgeholt und fachgerecht entsorgt werden.

Karl Deutsch

Einzug in ein neues Leben

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben:

Emma Schreiner	Mühlgraben	91 J.
Josef Brunner	Kalch	86 J.
Maria Lendl	Mühlgraben	86 J.
Ferdinand Schardl	Krottendorf	72 J.
Stefanie Kahr	Neuhaus	94 J.
Josef Meitz	Neuhaus	77 J.
Maria Resch	Krottendorf	50 J.
Adolf Moitzi	Minihof-Liebau	73 J.
Erna Uitz	Minihof-Liebau	73 J.



Kirchenrechnung 2012

Die Kirchenrechnung für das Jahr 2012 wurde in der Pfarrgemeindesitzung am 21.02.2013 dem Pfarrgemeinderat vorgelegt, von den Rechnungsprüfern geprüft und vom Pfarrgemeinderat einstimmig genehmigt.

	Einnahmen	Ausgaben
Klingelbeutel	€ 6.397,09	
Erlagscheinspenden Kirchenheizung	€ 525,00	
Messtipendien, Spenden, Sammlungen	€ 11.573,71	
Aufwand Liturgie und Pastoral		€ 1.440,05
Personalaufwand, Verwaltung, Heizkosten, Strom		€ 16.068,70
Summe:	€ 18.495,80	€ 17.508,75
Zugang:	€ 987,05	

Ein herzliches Vergeltsgott für die Spenden der Kirchenheizung

Termine

Karwoche / März 2013

- So, 24. Palmsonntag
08:45 Hl. Messe St. Martin
10:00 Hl. Messe
- Do, 28. Gründonnerstag
17:00 Hl. Messe
Feier des Letzten Abendmahls
anschließend Ölbergstunde
18:30 Hl. Messe St. Martin
- Fr, 29. Karfreitag
15:00 Wortgottesdienst St. Martin
17:00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Kreuzwegandacht, Leidensgeschichte, Kreuzverehrung
- Sa, 30. Osternacht
18:00 Hl. Messe St. Martin
20:00 Hl. Messe
Lichterweihe, Auferstehung, Erneuerung des Taufgelübdes, feierliche Osternachtsliturgie
- So, 31. Ostersonntag
08:45 Hl. Messe St. Martin
10:00 Hl. Messe (Festgottesdienst)
- Mo, 1. Ostermontag
April
08:45 Hl. Messe
Rhythmische Messe
10:00 Hl. Messe St. Martin

Speisensegnung:

P. Schobersberger unterstützt Pfr. Martin-Ralph Kalu bei der Segnung der Osterspeisen - daher findet die Segnung wie üblich in allen Ortsteilen statt.

- 08:30 Uhr: Windisch-Minihof, Kirche
08:45 Uhr: Minihof-Liebau, Raika
09:00 Uhr: Mühlgraben, Kornhäusl
09:15 Uhr: Neuhaus am Klausenbach, Kirche
09:30 Uhr: Kalch / Ort, Kapelle
09:45 Uhr: Krottendorf, Ortskreuz
10:00 Uhr: Bonisdorf, Kapelle
10:15 Uhr: Tauka

Fastenaktion:

Wir bitten um Ihre Spende für das **FASTENOPFER** bei der Speisensegnung, geben Sie es in die bereitgestellte Opferschale.

Danke!

Schalom - Mach mit!

Das Pfarrblatt „Schalom“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarre Neuhaus am Klausenbach verfasst und gestaltet. Die neben genannten Personen haben bei dieser Ausgabe mitgeholfen. Wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Um regelmäßig ein Pfarrblatt herausgeben zu können, sind wir auf Beiträge aus der Bevölkerung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, dann senden Sie diesen einfach an pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at oder bringen diesen im Pfarramt vorbei. Auch Fotos sind immer willkommen. Danke!

Gebet

Ostern- wo Gottes Liebe siegt

Wo Gottes Liebe blüht,
vermag kein Tod
das Leben zu durchkreuzen,
wo seine Liebe strahlt,
versperrt kein Stein der Dunkelheit
das Licht des Lebens.
Wo seine Liebe scheint,
ist Himmel schon auf Erden!

Brunnenprojekt in Nigeria

Bausteine für unser Projekt können das ganze Jahr über in der Pfarrkanzlei Neuhaus erworben werden



Impressum

Redaktion: Martin-Ralph Kalu, Pastoralassistentin Martina Zotter-Ganahl, Grete Hoger, Ratsvikar Franz Hafner, Rosemarie Rappel, Karl Deutsch
Layout und Design: Klaus Gsellmann

Röm.-kath. Pfarramt
Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus / Klb.
Tel.: 03329/20921
Mail: pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at
Web: www.martinus.at/neuhaus